



PRESSEMAPPE

INHALTSVERZEICHNIS

Presseinformation *Erwin Wurm. Bei Mutti*

Biografie Erwin Wurm

Ausstellungstexte

Pressebilder

Ausstellungskatalog

Vermittlung und Rahmenprogramm

Presseinformation *Visionäre der Moderne. Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch*

Ausstellungstexte

Pressebilder

Ausstellungskatalog



ABLAUF PRESSEKONFERENZ

13.04.2016, 11 Uhr

Dr. Thomas Köhler

Direktor Berlinische Galerie, Kurator der Ausstellung *Erwin Wurm. Bei Mutti*

Dr. Annelie Lütgens

Leiterin Sammlung Grafik, Kuratorin der Ausstellung *Visionäre der Moderne*

Die Pressekonferenz erfolgt in Anwesenheit von Erwin Wurm.

Im Anschluss an die Pressekonferenz finden geführte Rundgänge durch die Ausstellungen statt.

ABLAUF ERÖFFNUNG

14.04.2016, 19 Uhr

Dr. Thomas Köhler

Direktor Berlinische Galerie, Kurator der Ausstellung *Erwin Wurm. Bei Mutti*

Dr. Annelie Lütgens

Leiterin Sammlung Grafik, Kuratorin der Ausstellung *Visionäre der Moderne*

Die Eröffnung erfolgt in Anwesenheit von Erwin Wurm.

Die Redebeiträge werden simultan in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Im Anschluss Musik



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
ARTEFAKT Kulturkonzepte
Stefan Hirtz
Tel. +49 (0)30 440 10 686
mail@artefakt-berlin.de

Berlin, 13. April 2016

Erwin Wurm. Bei Mutti 15.04.–22.08.2016



Erwin Wurm: The Idiot III (One Minute Sculpture), 2010,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016,
Courtesy Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, Paris
Foto: Studio Erwin Wurm

Der österreichische Künstler Erwin Wurm (*1954) war 1987 als Stipendiat des DAAD-Künstlerprogramms in Berlin. In diese prägende Phase fällt eine grundlegende Veränderung seiner künstlerischen Arbeitsweise: Er beginnt, die Grenzen zwischen Skulptur, Objekt und Performance auszuloten. Erwin Wurm wird nun erstmals in einer monografischen Ausstellung in einem Berliner Museum präsentiert.

Die Berlinische Galerie zeigt zentrale Werkbereiche, darunter jüngst entstandene Arbeiten. Im Mittelpunkt stehen der menschliche Körper und Wurms partizipatorischer Ansatz, den Betrachter zu einem Teil seines Kunstwerkes werden zu lassen.

Ausgangspunkt ist das *Narrow House*, ein detailgetreuer, begehbare Nachbau von Wurms Elternhaus, gestaucht auf die Breite von 1,10 Meter. Die Enge der Provinz wird so für den Besucher physisch erfahrbar.

In seinen *One Minute Sculptures*, die seit 1997 entstehen, fordert Wurm den Skulpturbegriff radikal heraus. Die skulpturalen Interventionen wirken oft wie kleine Theaterstücke: Es handelt sich um Kurz-Performances, bei denen Personen mit Aufgaben und Gegenständen kämpfen, die ihnen der Künstler mittels einer Handlungsanweisung aufgibt. Menschen, die sich in den Ärmeln dicker Wollpullis verlieren, sich in Stuhlbeine verkeilen, die versuchen, sich auf Tennisbälle zu legen oder in grotesker Weise auf einem Sofa zu sitzen, ja mit diesem eins zu werden. Die *One Minute Sculptures* zeugen von Wurms intensiver Beschäftigung mit Philosophie und verdeutlichen den performativen Ansatz seiner Kunst. Kritische Auseinandersetzungen mit der Kunstgeschichte finden sich ebenso wie sarkastische Kommentare zum Katholizismus und zum zeitgenössischen Körperkult. Ein Dutzend dieser meist auch augenzwinkernden und geistreichen Dramolette ist in der Treppenhalle der Berlinischen Galerie zu erleben. Erwin Wurms theatral-skulpturale Rauminszenierungen sind humorvoll, überraschend, skurril – einerseits hintergründig,



andererseits mit leichter Hand inszeniert. Lustvolle, sinnliche Werke, die erst durch die Partizipation der Betrachter komplettiert werden.

Die Ausstellung widmet sich mit rund 80 Arbeiten darüber hinaus erstmals ausführlich dem zeichnerischen Werk Erwin Wurms, das vor allem die Entstehung der *One Minute Sculptures* begleitet und ergänzt. Das kleine kompakte Buch *Von Konfektionsgröße 50 zu 54 in acht Tagen* handelt von einem Verwandlungsprozess. Mit knappen Instruktionen, Speiseplänen und Rezepten fordert es uns auf, unser Körpervolumen in acht Tagen um ein beträchtliches Maß zu steigern. Der eigene Körper wird zum skulpturalen Ausgangsmaterial und treibt so die Ansätze aus den *One Minute Sculptures* auf die Spitze. Die Arbeit ist eine Provokation weit verbreiteter Ratgeber zur Körperoptimierung und gängiger Schlankheitsideale. In der Berlinischen Galerie werden die Einzelblätter in einer Vitrine präsentiert.

Der dritte Teil der Präsentation widmet sich skulpturalen Arbeiten, die erst in den vergangenen Monaten entstanden sind. Hier stehen verbeulte Kühlschränke neben riesigen deformierten Telefonen und eingeknickten Sideboards. Diese Werke setzen sich mit der skulpturalen Qualität von Möbeln und anderen Alltagsgegenständen auseinander. Wurm bildet die vertrauten Objekte aus verschiedenen Materialien nach, verfremdet sie aber gleichzeitig durch Größenverschiebungen, Verformungen und Zeichen der Zerstörung. In Bronze oder Polyester gegossen, verändern die Gegenstände ihre ursprüngliche Funktion und Bedeutung. Gleichzeitig deutet die farbliche Gestaltung auf den Inhalt der zitierten Objekte hin: So ist beispielsweise die Arbeit *Body* eine cremeweiße Bodylotion-Flasche und die Nachbildung eines Kühlschranks ist gelb wie Butter. Dieser spielerische Umgang mit Innen und Außen ist charakteristisch für das Werk Erwin Wurms. Was sichtbar wird, ist eine „de-Form-ation“, eine Spannung zwischen der Darstellung von Alltagsgegenständen, ihrer Materialität und den hinterlassenen Spuren von Körpereinflüssen und -abdrücken.

Zur Ausstellung erscheint im Prestel Verlag ein Katalog mit etwa 100 Abbildungen, der sich hauptsächlich den bisher nur in Ausschnitten veröffentlichten Zeichnungen widmet. (ISBN Museumsausgabe: 978-3-940208-43-9, ISBN Buchhandelsausgabe: 978-3-7913-5545-0, Preis Museumsausgabe: 24,80 €)

Ausstellung und Katalog werden ermöglicht durch den Hauptstadtkulturfonds und den Förderverein Berlinische Galerie e.V.

Kooperations- und Medienpartner:
Wall AG, Deutsche Bahn, tip berlin, rbb radioeins, Spike Art Quarterly, me.Urban



#ErwinWurmBG, #berlinischegalerie



Erwin Wurm. Bei Mutti

15.04.–22.08.2016

BIOGRAFIE

ERWIN WURM

lebt und arbeitet in Wien und Limberg, Österreich

Lebenslauf

- 27.7.1954 geb. in Bruck / Mur
- 1973 Abitur in Graz
- 1974 - 77 Studium der Kunstgeschichte und Germanistik, Universität Graz
- 1977 - 79 Studium der Kunst- und Werkerziehung (Bereich Bildhauerei) an der Hochschule für darstellende Kunst, Salzburg
- 1979 - 82 Studium Gestaltungslehre (Bereich Bildhauerei) an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien (bei Prof. Bazon Brock)
- 1979 - 82 Studium Gestaltungslehre an der Akademie der bildenden Künste, Wien
- 1983 Sponsion, Magister artium
- 1983 Assistentenstelle an der TU Wien, Institut für plastisches Gestalten
- 1995 Gastprofessur an der Ecole des Beaux Arts, Paris (Bildhauerei)
- 1996/97 Gastprofessur an der Universität für industrielle und künstlerische Gestaltung (Klasse für Bildhauerei), Linz
- 2002 - 06 Professur an der Universität für Angewandte Kunst, Wien / Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften - Kunstpädagogik
- 2007 - 10 Professur an der Universität für Angewandte Kunst, Wien / Institut für Bildende und Mediale Kunst, Abteilung Bildhauerei und Multimedia

Arbeitsaufenthalte

- 1992 3 Monate in Los Angeles
- 1994 7 Monate in New York
- 1995 6 Monate in Paris

Auszeichnungen

- 1984 Otto Mauer-Preis
- 1991 Kunstpreis der Wiener Allianz
- 1993 Preis der Stadt Wien für Bildende Kunst
- 2004 Kunstpreis der Stadt Graz
- 2007 „Künstler des Jahres“ (gewählt von der Zeitschrift KUNSTJAHR 2007, Die Zeitschrift die Bilanz zieht. Nr. 7, Lindinger + Schmid, Regensburg)
- 2013 Ehrenmitgliedschaft des ADC (Art Directors Club)
- 2013 Großer österreichischer Staatspreis
- 2015 Silbernes Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich
- 2015 Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst



Erwin Wurm. Bei Mutti

15.04.–22.08.2016

AUSSTELLUNGSTEXTE

Die Arbeiten Erwin Wurms (*1954 in Bruck an der Mur/Österreich) nehmen in der zeitgenössischen Kunst eine besondere Stellung ein. Sie sind leicht zugänglich und werfen zugleich existenzielle Fragen auf. Bereits seit Ende der 1980er-Jahre lotet Wurm die Grenzen zwischen Skulptur, Objekt und Performance aus. Handlungen können in seinen Arbeiten ebenso zur Skulptur werden wie Gedanken oder Empfindungen. Der Besucher ist dabei häufig selbst Teil des Kunstwerks.

Die Ausstellung präsentiert Hauptwerke, von den frühen 1990er-Jahren bis hin zu neuesten Skulpturen. Der ironische Titel „Bei Mutti“ spielt auf die wiederkehrende Thematik der häuslichen Umgebung, aber auch auf die Figur der umsorgenden und nährenden Mutter an.

Zentraler Bezugspunkt der gezeigten Werke ist der menschliche Körper. Wurm macht ihn zum künstlerischen Material und untersucht das Verhältnis des Körpers zu Raum, Objekten und gesellschaftlichen Regeln. Kleidung und häusliche Umgebung werden zu einer Erweiterung des Körpers. Dabei zeigt sich eine lähmende Abhängigkeit des Menschen von sozialen und physikalischen Rahmenbedingungen.

Ein Verlust der vertrauten Form zieht sich wie ein roter Faden durch Erwin Wurms Gesamtwerk. Aufgeblähte und zusammengestauchte Gegenstände, Verformungen und das Verschmelzen von Mensch und Objekt zeigen eine Unsicherheit des Ich über seine körperlichen und persönlichen Grenzen. Der Mensch erscheint als unmündige und groteske Figur. Wurm inszeniert ihn schonungslos, aber mit humorvoller Leichtigkeit und voller Mitgefühl.

Narrow House

Für das *Narrow House* hat Erwin Wurm das Haus seiner Eltern in Oberschöckl bei Graz in der Steiermark nachgebaut. Es handelt sich um ein klassisches Einfamilienhaus mit Satteldach und Blumenkästen. Der Künstler hat es von den Gardinen bis zur Tapete detailgetreu ausgestattet und auf die Breite von 1,10 Metern gestaucht. Der Besucher kann die Skulptur betreten und in ihr die bürgerliche Wohnkultur der 1970er-Jahre, aber auch die Enge und Spießigkeit der Provinz körperlich erleben. Beim Gang durch das Haus taucht der Betrachter in die kollektive Erinnerung mehrerer Nachkriegsgenerationen ein.

Bemerkenswert an dieser Arbeit ist die Wechselwirkung von Personen und ihrem Wohnraum. Wie in vielen anderen Werken Erwin Wurms sind Alltagsgegenstände und häusliche Umgebung eng mit dem Menschen verknüpft. So scheinen die Einrichtung und die Räume im *Narrow House* die Identität der abwesenden Bewohner zu verkörpern. Sie haben in Dekorationen und Möbeln einen materiellen Ersatz gefunden und spielen als Personen keine Rolle mehr.

One Minute Sculptures

Die seit 1995 entstehenden *One Minute Sculptures* laden den Betrachter zum Mitmachen ein. Mit alltäglichen Objekten wie Tennisbällen, Stühlen oder Putzmittelflaschen soll er bestimmte Körperhaltungen einnehmen. Folgt er exakt den Handlungsanweisungen des Künstlers, wird er so für eine Minute zur lebenden Skulptur.

Erwin Wurm lotet in diesen Werken die Grenzen zwischen Objekt, Performance und Skulptur aus. Statt eines auf Beständigkeit angelegten Kunstobjektes sehen wir für einen kurzen Moment die Verkörperung einer künstlerischen Idee. Dabei spielt sich ein Teil des performativen Werkes sogar unsichtbar, im Kopf des ausführenden Besuchers ab.

Nach klassischen Regeln der Bildhauerei sollte jedes Standbild den Moment einer perfekt balancierten Haltung zeigen. Beigefügte Gegenstände, sogenannte Attribute, identifizieren die Figur



und versinnbildlichten bestimmte Inhalte. Erwin Wurm orientiert sich an diesem Vokabular und löst es gleichzeitig auf. In den *One Minute Sculptures* verschmelzen Körper und Gegenstände auf groteske Weise miteinander. Die Umsetzung der Aufgaben ist oft schwierig und bringt das ständige Scheitern des Umsetzenden mit sich.

Instruktionszeichnungen

Als Vorlagen für seine *One Minute Sculptures* dienen Erwin Wurm Zeichnungen. Nach Art einer Gebrauchsanweisung demonstrieren sie die Körperhaltungen und wie die zur Verfügung gestellten Gegenstände verwendet werden sollen. Die Ernsthaftigkeit der gezeichneten Anleitungen steht im Kontrast zur offensichtlichen Lächerlichkeit der vorgegebenen Handlungen. Die Zeichnungen werden meist durch einen kurzen Satz oder durch ein Schlagwort ergänzt. In ihrer Funktion schwanken diese Versprachlichungen zwischen Werktitel und Handlungsanweisung.

Erwin Wurm entwirft hier ein Regelwerk, das selbst die mentalen und emotionalen Vorgänge des Besuchers umfasst. Um zur lebenden Skulptur zu werden, muss dieser die absurden und gleichzeitig autoritären Anweisungen strikt befolgen. Es entsteht eine Versuchsordnung zum menschlichen Dasein zwischen Freiheit und Selbstbestimmung auf der einen Seite und gesellschaftlichen, psychischen und körperlichen Zwängen auf der anderen Seite. In den *One Minute Sculptures* spitzt Wurm diese Widersprüche auf vielfältige Weise zu und zeigt dabei den Menschen als tragisch-komische Figur. „Egal, ob wir mithilfe eines Ernährungsplans oder einer bestimmten philosophischen Haltung das Leben zu meistern versuchen, letzten Endes scheitern wir alle!“ (Erwin Wurm)

Konfektionsgröße 50 zu 54

Die Arbeit wurde ursprünglich in Buchform veröffentlicht und handelt von einem Verwandlungsprozess. Nach Art eines Gesundheitsratgebers wird der Besucher in knappen Handlungsanweisungen und Speiseplänen aufgefordert, sein Körpervolumen in acht Tagen um zwei Konfektionsgrößen zu steigern. Im klassischen bildhauerischen Verständnis geht es bei der Herstellung einer Skulptur um die Arbeit mit Masse, Volumen und Form. Analog dazu interpretiert Erwin Wurm die Gewichtszunahme als einen skulpturalen Vorgang. Die Ansätze der *One Minute Sculptures*, den Körper zum künstlerischen Ausgangsmaterial zu machen, werden hier auf die Spitze getrieben. Gleichzeitig ist das Werk ein ironischer Kommentar zur modernen Lebensweise zwischen Schlankheitsideal und Körperoptimierung einerseits und zunehmendem Übergewicht andererseits.

Das übermäßige Fett- und Dünnwerden von Formen ist ein wiederkehrendes Thema in Wurms Skulpturen. Das Titelbild von „Konfektionsgröße 50 zu 54 in acht Tagen“ zeigt als Endzustand des Vorgangs ein aufgeblähtes, kugelförmiges Objekt. Es erinnert eher an einen Ballon als an einen menschlichen Körper und verbildlicht einen Widerspruch zwischen beträchtlichem Körpervolumen und innerer Leere des verunsicherten modernen Menschen.

Neue Werke

Ausgangspunkte der neuesten Skulpturen Erwin Wurms sind Objekte, die den menschlichen Alltag begleiten, ihn strukturieren oder sogar beherrschen. Einige dieser Alltagsgegenstände hat der Künstler auf monströse Dimensionen vergrößert. In anderen Arbeiten reproduziert und deformiert er Vintagemöbel, die sich historisch und sozial verorten lassen. Sie verweisen auf die aktuell populäre Selbstinszenierung mit Einrichtungsgegenständen der Vergangenheit.

In den Skulpturen entsteht eine Spannung zwischen scheinbar vertrauten Formen und ihrer Verfremdung. Neben einer Veränderung der Größen- und Formverhältnisse, sind vermeintliche Spuren einer zweckentfremdenden Nutzung zu sehen. Starke Deformationen suggerieren eine intensive körperliche und emotionale Begegnung von Mensch und Objekt.

Gleichzeitig behandeln die Werke die bildhauerische Frage nach der Darstellung von Stofflichkeit in einer Skulptur. Dabei ist das Spiel mit Innen und Außen, Hülle und Inhalt einer Form ein wiederkehrendes Stilmittel in Wurms Arbeiten. So hat eine der Skulpturen die Form eines Kühlschranks. Sie erinnert aber durch Farbe, Oberflächenstruktur und Verformungen selbst an ein Stück Butter, das man eigentlich im Inneren des Kühlschranks erwartet.



Erwin Wurm. Bei Mutti
15.04.–22.08.2016

PRESSEBILDER



Erwin Wurm,
Narrow House, Pilane 2015,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016,
Foto: Studio Wurm



Erwin Wurm,
Narrow House, Pilane, Innenansicht, 2015,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016,
Foto: Studio Wurm



Erwin Wurm, 2014, © Inge Prader



Erwin Wurm,
Leopoldstadt, 2004,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016 ,
courtesy: Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, Paris,
Foto: Studio Erwin Wurm



Erwin Wurm,
One Minute Sculpture, 1997,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016 ,
courtesy: Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, Paris,
Foto: Studio Erwin Wurm



Erwin Wurm,
The Idiot III (One Minute Sculpture), 2010,
© Erwin Wurm, VG BILD-KUNST Bonn, 2016 ,
courtesy: Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, Paris,
Foto: Studio Erwin Wurm



Erwin Wurm,
Open your trousers, put flowers in it and don't think ...
(One Minute Sculpture), 2002,
© Erwin Wurm, VG BILD KUNST, Bonn 2016,
courtesy Studio Erwin Wurm



Erwin Wurm,
Daniel, 2015,
© Erwin Wurm, VG BILD KUNST, Bonn 2016,
courtesy Studio Erwin Wurm



Erwin Wurm,
Phone, 2015,
© Erwin Wurm, VG BILD KUNST, Bonn 2016,
courtesy Galerie Thaddaeus Ropac, Paris, Salzburg,
Foto: Eva Würdinger

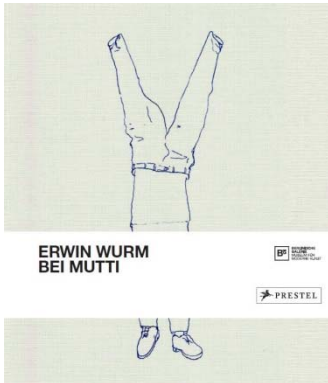


Erwin Wurm,
Triple Seat, 2015,
© Erwin Wurm, VG BILD KUNST, Bonn 2016,
courtesy Galerie Thaddaeus Ropac, Paris, Salzburg,
Foto: Eva Würdinger



Erwin Wurm. Bei Mutti
15.04.–22.08.2016

AUSSTELLUNGSKATALOG



Aus Anlass der Ausstellung in der Berlinischen Galerie (15.04.–22.08.2016) erscheint im Prestel-Verlag der Ausstellungskatalog „Erwin Wurm. Bei Mutti“.

Erwin Wurms Arbeiten nehmen in der zeitgenössischen Kunst eine besondere Stellung ein. Bereits seit Ende der achtziger Jahre lotet er die Grenzen zwischen Skulptur, Objekt und Performance aus. Seine Werke sind von großer visueller Kraft, leicht zugänglich und werfen zugleich existenzielle Fragen auf. Die seit 1995 entstehenden *One Minute Sculptures* laden den Betrachter zum Mitmachen ein. Mit alltäglichen Objekten wie Tennisbällen, Stühlen oder Putzmittelflaschen soll er ungewöhnliche, bizarre Posen einnehmen. Folgt er exakt den Handlungsanweisungen des Künstlers, wird er so für eine Minute zur lebenden Skulptur. Bei den künstlerischen Instruktionen handelt es sich um zarte und humorvolle Zeichnungen, die in diesem Katalog erstmals umfassend publiziert werden. Mit Abbildungen zu Wurms neuesten skulpturalen Arbeiten wird zudem eine aktuelle Entwicklung seines künstlerischen Schaffens beleuchtet. Etwa 100 großformatige Bilder werden ergänzt durch drei Essays, die wichtige Fragestellungen im Oeuvre Erwin Wurms behandeln.

Herausgeber: Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur

Verlag: Prestel

ISBN: Museumsausgabe: ISBN 978-3-940208-43-9
Buchhandelsausgabe: ISBN 978-3-7913-5545-0

Autoren: Anne Bitterwolf, Dr. Thomas Köhler, Dr. Ursula Ströbele

Format: 23 x 27 cm

Seiten: 128

Abbildungen: ca. 100 Farbabbildungen

Sprachen: Deutsch/Englisch

Preis: Buchhandelsausgabe: 39,95 €
Museumsausgabe: 24,80 €



Erwin Wurm. Bei Mutti

15.04.–22.08.2016

VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Erwin Wurms *One Minute Sculptures* lassen den Besucher für eine Minute selbst zum Kunstwerk werden, sein *Narrow House* lädt zum Erleben mit dem ganzen Körper. In Wochenend- und Kuratorenführungen, Workshops für Schulklassen und Familien wird zur Ausstellung „Erwin Wurm. Bei Mutti“ ein breites Vermittlungsprogramm für alle Altersgruppen geboten. Interaktive Führungen, bei denen unterschiedliche Sinne zum Einsatz kommen, ermöglichen blinden und sehenschränkten Besuchern ein Kunsterlebnis der besonderen Art. Angeregt von den Werken des Gegenwartskünstlers inszenieren Klein und Groß am Familiensonntag eigene Skulpturen – mit fragilem Material wie Seifenblasen, Eierschaum oder Knäckebrot.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Wochenendführungen

durch Museumsdienst Kulturprojekte Berlin GmbH
Jeden Sa und So, jeweils 15 Uhr
Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Kuratorenführungen

Mo 18.04., 23.05., 20.06., 25.07. jeweils 14 Uhr
Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Public Guided Tours in English

Monday, 02.05., 04.07. 3 pm
Tour is included in Happy-Monday-admission

GRUPPENFÜHRUNGEN

Führungen für Gruppen bis 22 Personen
Kosten: 60 € für 60 Min., 80 € für 90 Min. zzgl. ermäßigter Eintritt pro Person, auch auf Englisch, Französisch und Italienisch buchbar (zzgl. 10 €).
Buchung und nähere Informationen: MuseumsInformation der Kulturprojekte Berlin GmbH,
Tel. (030) 247 49 888, museumsinformation@kulturprojekte-berlin.de

ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Die Programme im Atelier Bunter Jakob werden konzipiert und realisiert von Jugend im Museum e.V. in Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie. Nähere Informationen und Anmeldung: Jugend im Museum e.V., Tel. (030) 266 42 22 42, info@jugend-im-museum.de

Familiensonntag: Ein Wurm im Porzellanladen

So 03.07. 11–14 Uhr
Für Kinder ab 7 Jahre, Kursgebühr: Kinder 6 € / Erwachsene 9 € + Materialkosten 3 €
Anmeldung bis 7 Tage vorher: info@jugend-im-museum.de

Kunst für 30 Sekunden? Angeregt von den Werken des Gegenwartskünstlers Erwin Wurm inszenieren Klein und Groß mit fragilem Material – Seifenblasen, Eierschaum oder Knäckebrot – Skulpturen und halten diese fotografisch fest. Dabei stehen die gemeinsame Ideenentwicklung und Interaktion im Mittelpunkt des Kurses.



Familien-Date: Fliegende Untertassen und andere Wunderdinge

Sa 14.05. und So 15.05. jeweils 10–14 Uhr

Für Familien mit Kindern ab 10 Jahre, Kursgebühr: Kinder 20 € / Erwachsene 30 € + Materialkosten 3 €, Anmeldung bis 7 Tage vorher: info@jugend-im-museum.de

Ein ganzes Wochenende für Großeltern und Enkel. Lieblingsdinge werden im Kurs zu „Helden“ eigener Kurzfilme. Die Ausstellung von Erwin Wurm regt zu Kurzfilmen über die Themen Sammeln und Loslassen an. Mit Techniken wie Stop-Motion, Großaufnahmen, Vertonungen von Gesprächen und Zeitlupen entstehen neue Sichtweisen auf scheinbar Altvertrautes.

Offenes Atelier

Jeden Mi 15–18 Uhr (nicht in den Ferien)

ab 6 Jahre, dank freundlicher Unterstützung der Schering Stiftung kostenfrei

Die Kinder entwickeln eigene spannende Geschichten über die Welt der Dinge und Farben. Im Atelier wird gezeichnet, fotografiert, gemalt und gedruckt. Jedes Kind trägt dabei einen persönlichen Teil zur gemeinsamen Forschungsreise bei: ob durch eine selbst gemachte Puppe, eine Mangazeichnung, das Traumhaus-Modell oder einen Linolschnitt. Eltern und Großeltern sind herzlich zum Mitmachen eingeladen!

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Überblicksführung

Sek. I, Sek. II, Dauer: 60 Minuten, kostenfrei (begrenzt Kontingent, frühzeitige Buchung empfohlen; dann 55 € für 60 Min. / 75 € für 90 Min. pro Schulklasse)

Anmeldung: Museumsinformation der Kulturprojekte Berlin GmbH, Tel. (030) 247 49 888, museumsinformation@kulturprojekte-berlin.de

Projekttag: Heute stelle ich mich selber aus!

Gemeinsam erforschen wir, was eine Skulptur ist und alles sein kann. Der Projekttag experimentiert mit den Potentialen sinnlicher und künstlerischer Methoden und lädt auch inklusive Schulklassen zum gemeinsamen Kunsterlebnis ein.

GS, Sek. I und II (ab 10 Jahre), Dauer 180 Minuten, kostenfrei (begrenzt Kontingent, frühzeitige Buchung empfohlen, dann 6 € pro Schüler). Der Projekttag ist auch für Willkommensklassen geeignet, ein gesondertes kostenfreies Kontingent steht zur Verfügung. Anmeldung: Jugend im Museum e.V., Tel. (030) 266 42 22 44, schule@jugend-im-museum.de

ANGEBOTE FÜR BLINDE UND SEHEINGESCHRÄNKTE BESUCHER

Tastführungen

Der Rundgang lädt ein, ins Gespräch zu kommen und Erwin Wurms Kunst durch Tasten, Hören und Bewegung zu erfahren. Blinden und sehbehinderten Besuchern wird die Möglichkeit gegeben, das *Narrow House* und Erwin Wurms Skulpturen mit mehreren Sinnen zu entdecken. Die *One Minute Sculptures* lassen den Besucher für eine Minute gar selbst zum Kunstwerk werden – nach genauer Anweisung des Künstlers. So wird der Ausstellungsbesuch zu einem ganz besonderen partizipativen Erlebnis.

Diese öffentlichen Führungen richten sich in erster Linie an blinde Besucher, um den Dialog in kleinen Gruppen zu gewährleisten. Zu ausgewählten Terminen sind blinde und sehende Besucher eingeladen, die Ausstellung gemeinsam zu entdecken und über die Wahrnehmung auf unterschiedlichen Sinnesebenen in Austausch zu kommen.

In Kooperation mit Museumsdienst Kulturprojekte Berlin GmbH

Termine

So 24.04. 11–13 Uhr

So 08.05. 11–13 Uhr

Fr 10.06. 15–17 Uhr (Termin für blinde und sehende Besucher)

Fr 15.07. 15–17 Uhr (Termin für blinde und sehende Besucher)

Sa 13.08. 16–18 Uhr



Dauer 120 Min. Im Eintrittspreis enthalten. Anmeldung (bis 4 Tage vor dem jeweiligen Termin):
Tel. (030) 247 49 888, museumsinformation@kulturprojekte-berlin.de

Tastführungen können auf Nachfrage auch von Erwachsenengruppen oder Schulklassen gebucht werden.

Handouts und Info-Material

Für Einzelbesucher sind Handouts in Groß- und Brailleschrift an der Museumskasse erhältlich. Material zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs steht ab 15.04. auf der Museumswebsite zum kostenlosen Download zur Verfügung: www.berlinischegalerie.de

ANGEBOTE IN DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE

Simultan-Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache zur Eröffnung, 14.04., 19 Uhr
Eintritt frei, ohne Anmeldung

Kontakt Berlinische Galerie:
Diana Brinkmeyer
Referentin Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-775 / Fax -730
brinkmeyer@berlinischegalerie.de



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02–600
FAX +49 (0) 30 –789 02–700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Diana Brinkmeyer
Referentin
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-775
brinkmeyer@berlinischegalerie.de

Berlin, 13. April 2016

Visionäre der Moderne Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch 15.04.–31.10.2016



Paul Goesch, Kopf mit Farbteilung,
um 1920, Berlinische Galerie

„Das ist letzten Endes das, was wir wollen: die Utopie!“ (Walter Gropius 1919)

Die Ausstellung „Visionäre der Moderne“ widmet sich der dramatischen Zeitspanne zwischen Kriegsende, Novemberrevolution und den konstituierenden Jahren der Weimarer Republik, 1918 bis 1923. Architekturvisionen und Zeichnungen dreier Visionäre des frühen 20. Jahrhunderts werden in der Berlinischen Galerie erstmals gemeinsam präsentiert. Der Schriftsteller, Dichter und Erfinder Paul Scheerbart (1863-1915) konnte um 1914 den jungen Architekten Bruno Taut (1880-1938) für seine Ideen begeistern, mit farbigem Glas zu bauen. Dem Baustoff Glas wurde zugetraut, eine harmonische Gesellschaft zu erschaffen – eine glasklare Utopie, die sich über den Planeten hinaus auf das Weltall erstreckte: „Das Licht will durch das ganze All und ist lebendig im Kristall“, reimte Scheerbart 1914 für Tauts Glashaus, jenen berühmten Pavillon, der für die Werkbundaussstellung 1914 in Köln entstand.

Im Mittelpunkt der Schau steht die visionäre Kunst von Paul Goesch (1885-1940). Schon während seines Architekturstudiums in Berlin und damit noch vor dem Ersten Weltkrieg wandte er sich auch der Malerei zu. Er gehörte zu jenem bedeutenden Forum für utopisches Bauen, dem 1919 von Taut ins Leben gerufenen Briefzirkel „Die Gläserne Kette“. Seine fragile Psyche machte immer wieder Aufenthalte in Sanatorien notwendig, ab 1921 blieb Goesch dauerhaft hospitalisiert und wurde 1940 Opfer des NS-Euthanasieprogramms. Die Ausstellung vereint etwa achtzig seiner zwischen 1919 und 1923 entstandenen farbigen Gouachen mit ausgewählten Zeichnungen und Texten von Paul Scheerbart, der mit wichtigsten Beispielen



seiner Doppelbegabung als Schriftsteller und Zeichner ebenfalls prominent in der Sammlung der Berlinischen Galerie vertreten ist. Für Bruno Taut – dritter Visionär im Bunde und zentrale Gestalt sowohl für Scheerbart als auch für Goesch – konnte das Landesmuseum auf die kollegiale Unterstützung des Baukunstarchivs der Akademie der Künste Berlin zurückgreifen. So werden Leihgaben von Werken Bruno Tauts und weiterer Mitglieder der Gläsernen Kette integriert, wie etwa von Hermann Finsterlin, Wenzel Hablik und Hans Scharoun. Zusätzlich wurden bisher nie gezeigte Blätter aus den im Baukunstarchiv beheimateten Architekturvisionen Paul Goeschs ausgewählt, um so das hauseigene Konvolut christlich oder buddhistisch inspirierter Motive zu ergänzen. Mit diesen Arbeiten stellt sich Paul Goesch als ein visionärer Expressionist ohne jedes Erlösungspathos dar, dessen ornamentale Architekturen und farbenfrohe, exotische Bildwelten von Humor und Lebensbejahung geprägt sind, gleichwohl aber auch Bedrohliches visualisieren.

VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Führung und Vortrag am Internationalen Museumstag

22.05., ab 11 Uhr, ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

11 Uhr Führung mit Dr. Annelie Lütgens, Leiterin Grafische Sammlung und Kuratorin der Ausstellung, 12 Uhr Vortrag „Paul Goesch im Kontext der Sammlung Prinzhorn“ von PD Dr. Thomas Röske, Leiter der Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

Schon zu Zeiten Hans Prinzhorns, zwischen 1919 und 1921, kamen einige Blätter und ein Skizzenbuch von Paul Gosch in die Sammlung der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg. Allerdings berücksichtigte der Kunsthistoriker und Mediziner keine davon in seinem Überblicksband „Bildnerie der Geisteskranken“ (1922). Der Vortrag positioniert Goeschs Werk in Heidelberg damals und heute.

Kuratorenführungen

30.05., 13.06., 04.07., 01.08., 29.08. jeweils 14 Uhr

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Public Guided Tour in English

Monday, 03.10. 3 pm

Tour is included in Happy-Monday-admission



Visionäre der Moderne

Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch

15.04.–31.10.2016

AUSSTELLUNGSTEXTE

Visionäre der Moderne. Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch

Krisen und Umbrüche sind Zeiten des Visionären. Die Ausstellung widmet sich der kurzen, aber dramatischen Zeitspanne zwischen Kriegsende, Novemberrevolution und den Aufbaujahren der Weimarer Republik 1918 bis 1923. Verschiedenste gesellschaftliche Kräfte, auch Künstler, waren angetreten, die Welt zum Besseren zu verändern. Eine Welt des Friedens, des Wohlstands und der Schönheit sollte entstehen und alle Künste sich in der Architektur vereinigen. Visionäre Gedanken und Gebäude für eine neue Gesellschaft – das war der Plan. Paul Scheerbart (1863-1915), Bruno Taut (1880-1938) und Paul Goesch (1885-1940) hatten an diesem Neubeginn auf verschiedene Weise Anteil. Mit Scheerbart stellt die Schau einen visionären Dichter und Zeichner, mit Taut einen visionären Architekturtheoretiker und mit Goesch einen malenden Architekturpoeten und Outsider-Künstler in den Mittelpunkt. Innerhalb dieses Dreigestirns nimmt Bruno Taut die Rolle des Anregers und Vermittlers ein. Er verbreitete die Utopien Paul Scheerbarts und schuf ein Forum für die Texte und Zeichnungen Paul Goeschs. Die Ausstellung vereint Zeichnungen, Fotos und Modelle von Bruno Taut, Hans Scharoun, Hermann Finsterlin, Wenzel Hablik, Hans und Wassili Luckhardt aus der Sammlung des Baukunst-Archivs der Akademie der Künste mit Zeichnungen von Paul Scheerbart und Paul Goesch aus der Grafischen Sammlung der Berlinischen Galerie.

Paul Scheerbart (1863-1915)

Paul Scheerbart, der 1915 starb, beeinflusste mit seinen phantastischen Zukunftsvisionen Künstler, Architekten und Theoretiker. Schon Ende des 19. Jahrhunderts hatte er in seinen Romanen das Leben in Glashäusern propagiert. 1913/14 begeisterte der Schriftsteller den Architekten Bruno Taut für das Bauen mit farbigem Glas. Scheerbart widmete Taut 1914 seine theoretische Abhandlung *Glaskultur*. Taut errichtete im Sinne des Dichters 1914 seinen Glaspavillon auf der Werkbundaustellung in Köln.

Neben seinen skurrilen, humorvollen Romanen und karikaturistischen Zeichnungen bildete Scheerbarts Vision einer „Glaskultur“ den Grundstein der phantastischen Architektur und des aufkommenden Expressionismus. Dem Baustoff Glas wurde zugetraut, eine harmonische Gesellschaft entstehen zu lassen – eine Utopie, die sich weit hinaus auf das Weltall erstreckte: „Das Licht will durch das ganze All und ist lebendig im Kristall“, reimte Scheerbart 1914 für Tauts Glaspavillon. Es herrschte eine Vorliebe für kristalline Bauelemente, die sich zwischen Kunstform und Naturgegenstand bewegten.

Bruno Taut (1880-1938)

Bruno Taut war ein Baukünstler, der wie kaum ein anderer seiner Generation die beiden entscheidenden Stil- und Kunstbewegungen der 1910-er und 1920-er Jahre geprägt und praktiziert hat: Expressionismus und Neue Sachlichkeit. In den wirtschaftlich schwierigen Jahren nach dem Krieg veröffentlichte Taut seine visionären Ideen in Texten, kolorierten Zeichnungen und Bauentwürfen. Seine Vorliebe für farbiges Bauen realisierte er bereits vor dem Ersten Weltkrieg in der Gartenstadt Falkenberg bei Berlin und 1925 in der Hufeisensiedlung in Berlin-Britz. Als sich 1918 im Zuge der Novemberrevolution in Deutschland der Arbeitsrat für Kunst gründete, wurde Taut deren Wortführer. Nach der Gründung des Briefzirkels *Gläserne Kette* im Jahr 1919 gab er von 1920 bis 1922 die Zeitschrift *Frühlicht* heraus und baute sie zu einem Forum für visionäre Architektur aus. Nebenher entwarf Taut Bühnenbilder und Kostüme



für das Deutsche Theater und stand als Universalkünstler und Vorreiter der Moderne im Mittelpunkt eines kulturellen Netzwerkes im beginnenden 20. Jahrhundert.

Gläserne Kette

„Wir sind keine Künstlergruppe. ‚Bauen‘ steht über jedem Künstlertum. [...] Nur die große Heiterkeit wird siegen. Tanzen und Bauen!“ Mit diesen Worten lud Bruno Taut im November 1919 vierzehn Kollegen zu einem Ideenaustausch per Brief ein. So entstand der berühmte Zirkel *Die Gläserne Kette*, der sich bis Ende 1920 zu einer visionären Ideenfabrik entfalten sollte. Der Impuls kam aus der Novemberrevolution 1918. In diesem Jahr gründeten Künstler und Architekten den Arbeitsrat für Kunst, ihr Wortführer war Bruno Taut. Vom Arbeitsrat organisiert, fand im April 1919 in Berlin die *Ausstellung für unbekannte Architekten* statt. Ziel war es, der Baukunst neuen Ausdruck und eine gesellschaftliche Bedeutung zu verleihen. Einige der dort Beteiligten fanden sich später in der *Gläsernen Kette* zusammen. Taut schlug vor, unter Decknamen zu korrespondieren. So hieß Hermann Finsterlin *Prometh*; Paul Goesch *Tancred*; Wenzel Hablik *W.H.*; Hans Luckhardt *Angkor*; Wassili Luckhardt *Zacken*; Hans Scharoun *Hannes* und Bruno Taut *Glas*. Die Beiträge der *Gläsernen Kette* wurden von Bruno Taut zwischen 1920 und 1922 in der Zeitschrift *Frühlicht* veröffentlicht.

Paul Goesch (1885-1940)

Der Architekt Paul Goesch zählt zu einer Generation von Künstlern, die das wilhelminische Regime ablehnten und zu neuen Ufern aufbrachen: Lebensreform und Psychoanalyse, Expressionismus und mystischer Katholizismus waren Gebiete, mit denen er sich beschäftigte oder die ihn unmittelbar betrafen. Goesch unterstützte die Ziele des Arbeitsrats für Kunst wie auch der 1919 gegründeten Novembergruppe und beteiligte sich an deren Ausstellungen. Seine fragile psychische Verfassung zwang ihn mehrfach zu Aufenthalten in psychiatrischen Heilanstalten. 1937/38 wurden im Zuge der nationalsozialistischen „Säuberungsaktion“ fünf seiner von der Kunsthalle Mannheim erworbenen Werke entfernt. In der berüchtigten Ausstellung „Entartete Kunst“ hingen Goeschs Arbeiten einerseits als die eines professionellen modernen Künstlers und andererseits als die eines „Irren“. Im August 1940 wurde der Künstler als Opfer des NS-Euthanasieprogramms in Brandenburg ermordet. Seine Zeichnungen und ornamentalen Architekturentwürfe im Stil eines phantastisch-visionären Expressionismus sind wieder zu entdecken.



Visionäre der Moderne
Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch
15.04.–31.10.2016

PRESSEBILDER



Paul Goesch,
Kopf mit Farbteilung, um 1920,
Berlinische Galerie, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Goesch,
Selbstportrait, undatiert,
Berlinische Galerie, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Goesch,
Festsaal, 1921,
Berlinische Galerie, Schenkung der Erbgemeinschaft
aus dem Nachlass des Künstlers, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Scheerbart,
Ein Zukunftschild, um 1912,
Berlinische Galerie, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Goesch,
Ohne Titel (Bajadere mit rosa Rock), um 1920,
Berlinische Galerie, Repro: Kai-Annett Becker



Paul Scheerbart,
Jenseitsgalerie, 1907, Blatt 3 von 10,
Berlinische Galerie, Repro: Kai-Annett Becker



Bruno Taut,
Glashaus auf der Werkbundaussstellung auf Köln 1914,
Ansicht von außen, Akademie der Künste, Berlin,
Bruno-Taut-Sammlung, Fotograf unbekannt



Visionäre der Moderne
Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch
15.04.–31.10.2016

AUSSTELLUNGSKATALOG



Aus Anlass der Ausstellung in der Berlinischen Galerie (15.04.–31.10.2016) erscheint im Verlag Scheidegger & Spiess der Ausstellungskatalog „Visionäre der Moderne. Paul Scheerbart, Bruno Taut, Paul Goesch“.

Architekturvisionen, Zeichnungen und Texte dreier Visionäre des frühen 20. Jahrhunderts werden hier erstmals gemeinsam präsentiert. Der Schriftsteller, Dichter und Erfinder Paul Scheerbart (1863–1915) begeisterte den jungen Architekten Bruno Taut (1880–1938) für seine Ideen, mit farbigem Glas zu bauen. Paul Goesch (1885–1940), ausgebildeter Architekt, schuf Hunderte von phantastischen Zeichnungen. Er veröffentlichte in der *Gläsernen Kette*, jenem berühmten Forum für utopisches Bauen, das Taut 1919 ins Leben gerufen hatte.

Herausgeber: Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur

Verlag: Scheidegger & Spiess

ISBN: Museumsausgabe: ISBN 9783940208446
Buchhandelsausgabe: ISBN 9783858815101

Autoren: Eva-Maria Barkhofen, Sabine Hohnholz, Thomas Köhler, Greta Kühnast, Annelie Lütgens und Ralph Musielski

Seiten / Abb.: 199 Seiten / 97 Farabbildungen, 19 s-w Abbildungen

Sprachen: Deutsch/Englisch kombiniert

Preis: Buchhandelsausgabe: 38,00 €, Museumsausgabe: 29,80 €